

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

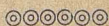
### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

30 tägige Arreststrafe an, die ersten 15 Tage, weil er sich gegen den Oberst, die weiteren 15 Tage, weil er sich gegen den Regimentsarzt verfehlt hatte. Was wollte er machen?

Ein Rekurs hätte ihm nicht bloß nichts genützt, sondern sehr wahrscheinlich eine noch größere Strafe eingetragen.



## Vergebet, so wird euch vergeben.

Von C. R.

(Nachdruck verboten.)

Leid und Freude wohnen oft nahe beisammen. — Noch lebte die alte Witwe des Schiffers Olaf in Freude über die Rückkehr ihres ältesten Sohnes Peter, eines stämmigen, wetterharten Matrosen, da wurde ihr aus der Hafenstadt die Nachricht zuteil, daß ihr jüngerer Sohn Gustav an schweren inneren Verletzungen darniederliege, und daß es eines höchst sorgfältigen Transportes bedürfe, um denselben in das elterliche Heim zu bringen. Mutter und Sohn machten sich sofort zur Hafenstadt auf, um den Verunglückten herbeizuholen und nach vieler Mühe und Sorgfalt kamen sie endlich mit ihm zu Hause an. Der Beklagenswerte war kaum wiederzuerkennen, er war bleich und abgezehrt, hustete beständig und jede Bewegung schien dem sonst so gesunden und kräftigen Jünglinge die heftigsten inneren Schmerzen zu verursachen.

Bald war es dem Leidenden möglich, Aufklärungen zu geben über die Ursache seines unglücklichen Zustandes. Gustav war in Gemeinschaft mit einem älteren Matrosen, Matthias Hinrichsen mit Namen, als Matrose auf ein großes Schiff geworben. Dort war es ihm gelungen, durch sein aufrichtiges, lebenswürdiges Wesen, sowie auch durch Fleiß und Pflichttreue sich bei der ganzen Mannschaft beliebt zu machen, so daß der Kapitän ihn wesentlich vor anderen bevorzugte. Wenn auch die übrigen Matrosen ihrem neuen Kameraden diesen Vorzug von Herzen gönnten, so war doch eine neidische Seele unter ihnen und das war der eben genannte Matthias Hinrichsen. Sein Neid artete bald in Haß und offene Feindschaft aus. Täglich suchte er mit Gustav Zänkereien und Händel zu beginnen und es stachelte seinen Haß nur noch mehr auf, daß dieser ihm allzeit schweigend und

gelassen aus dem Wege ging. Nun fügte es sich eines Tages, daß beide zusammen in das Takelwerk zum Einziehen der Segel bestimmt wurden. Auf eine derartige Gelegenheit hatte der tüchtige Hinrichsen gelauert. Als sie gemeinsam auf derselben Raa (so heißen die Segelstangen, die zum Tragen der Segel quer an den Masten befestigt sind) bereits eine gute Weile beisammen beschäftigt gewesen waren, stieß er plötzlich den ahnungslosen Genossen hinunter. Er hatte sich aber bei seiner schwarzen Tat verrechnet, denn es war seine Absicht gewesen, den Unglücklichen in die Flut hinabzustürzen und die unruhige See hätte dann bald das Opfer unter ihren hochgehenden Wogen begraben. Allein in dem gleichen Augenblicke holte das Schiff über (d. i. legte sich auf die Seite) und Gustav stürzte nieder auf das Verdeck, wo er halb zerschmettert ohne Besinnung liegen blieb. Doch die ruchlose Tat war bemerkt und während ein Teil der entsetzten Mannschaft den Unglücklichen beiseite brachte, warteten die übrigen, bis Hinrichsen am Takelwerke wieder herabkam und der Willkommen, den sie ihm alsdann bereiteten, war keineswegs ein freundlicher zu nennen. Der Kapitän mußte dazwischenschreiten und Ordnung gebieten. Er war höchst entrüstet und befahl, den Missetäter sofort in Eisen zu legen, doch ließ er es stillschweigend zu, daß derselbe zuvor von seinen erzürnten Kameraden einen tüchtigen Denktettel empfing. Gustav inzwischen schwebte längere Zeit zwischen Tod und Leben, der furchtbare Fall hatte ihm schwere innere Verletzungen zugezogen; nur langsam erholte er sich ein wenig, doch blieb er kränkelnd. In der Hafenstadt erklärte ein erfahrener Schiffsarzt, der Leidende würde zwar mit dem Leben davon-